

strauhof

Iris von Roten – Frauen im Laufgitter 2/3 – 30/5/21

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch
www.strauhof.ch

MEDIENMITTEILUNG
Zürich, 3/2/21

Anlässlich von 50 Jahren Schweizer Frauenstimmrecht präsentiert der Strauhof Iris von Rotens «Frauen im Laufgitter. Offene Worte zur Stellung der Frau» (1958). Die umfassende und akribisch recherchierte Streitschrift gilt bis heute als Standardwerk des Schweizer Feminismus. Zu Iris von Rotens weitsichtiger, pointierter, kritischer und innovativer Analyse konzipiert die renommierte Theaterformation MASS & FIEBER erstmals überhaupt eine Ausstellung.

Zehn Jahre arbeitet Iris von Roten (1917–1990) an «Frauen im Laufgitter. Offene Worte zur Stellung der Frau» – und schafft ein ungeheures Buch: Sie fordert politische und berufliche Gleichberechtigung, sexuelle Freiheit und prangert vehement das Stillhalteabkommen zwischen den Geschlechtern an. Als ihr Lebenswerk im Herbst 1958 erscheint, spricht die ganze Schweiz darüber. Sie erhält Zuspruch, doch Unverständnis, Empörung und persönliche Anfeindungen überwiegen bei Weitem. Selbst die Frauenorganisationen distanzieren sich, der Verlag lässt die Streitschrift fallen, und Iris von Roten zieht sich aus der Öffentlichkeit zurück. Das Buch gerät in Vergessenheit und wird erst nach ihrem Tod wieder aufgelegt – und als Standardwerk des Schweizer Feminismus neu entdeckt.

Zudem wartet die Ausstellung mit einer kleinen Sensation auf: Im Zuge der Ausstellungsrecherche ist ein nicht publiziertes und in Vergessenheit geratenes Kapitel von «Frauen im Laufgitter» aufgetaucht – das Kapitel «Kleidung» wird im Strauhof erstmals der Öffentlichkeit gezeigt.



Iris von Roten

«Die pure Lebenslust machte mich feministisch. Alles, was das Herz begehrte: wilde Abenteuer, lockende Fernen, tolle Kraftproben, Unabhängigkeit, Freiheit – das schäumende Leben schlechthin – schien in Tat, Wort und Schrift den Männern vorbehalten zu sein.»

Iris von Roten (geb. Meyer, 1917 – 1990) promoviert als eine von wenigen Frauen ihrer Zeit als Juristin und lernt während des Studiums Peter von Roten kennen, einen Walliser Aristokraten und späteren Politiker. Die beiden leben eine Amour fou zwischen Basel, Raron und zeitweise New York. Sie heiraten 1946 – und haben (mit Kenntnis des anderen) auch aussereheliche Affären; von der Hausarbeit lässt sie sich per Ehevertrag entbinden. Das Paar hat eine Tochter, Hortensia, und gemeinsam führen sie eine Anwaltskanzlei. Die negativen Erfahrungen während ihrer Arbeit – von Roten wird ständig für die Sekretärin gehalten – verstärkt ihre feministische Haltung. Zehn Jahre arbeitet sie an einer umfassenden Analyse der herrschenden Verhältnisse, die 1958 erscheint. «Frauen im Laufgitter» ist eine Kampfansage, eine Provokation und eines der meistdiskutierten Bücher der Schweiz. War das Land bereit für diese «Offenen Worte zur Stellung der Frau»? Für den Ruf nach freier Liebe, geteilter Hausarbeit und vor allem: für die Gleichberechtigung im Berufsleben? War sie bereit für all diese Fragen an eine Demokratie, die ihren Bürgerinnen die politischen Rechte verweigerte? 1959 findet die erste Volksabstimmung über das Frauenstimm- und Wahlrecht in der Schweiz statt. Die grosse Mehrheit der stimmberechtigten Männer verweigert den Frauen ihre politischen Rechte. Von Roten wird vom Bund Schweizerischer Frauenvereine (BSF) beschuldigt, die Abstimmung mit ihrem radikalen Buch negativ beeinflusst zu haben: Der BSF hat seine Strategie zur Erlangung des Frauenstimmrechts jahrelang auf Kompromisse – und nicht auf Konfrontation – mit der Männerwelt gelegt. Nach der harschen Kritik an «Frauen im Laufgitter» und an ihrer Person zieht sich von Roten aus der öffentlichen Debatte zurück und verlegt sich auf Reisereportagen und die Malerei. Immer mehr wird von Roten von Gesundheitsproblemen geplagt. Als sie nicht mehr malen kann, beschliesst sie, sich das Leben zu nehmen:

«Wie ein Gast wissen muss, wann es Zeit ist zu gehen, so sollte man sich auch rechtzeitig vom Tisch des Lebens erheben.»

Seit dem Tod Iris von Rotens und der Neuauflage von 1991 ist Frauen im Laufgitter zunehmend in den Blick nächster Generationen gerückt. Und es zeigt sich: Seine Polemik zündet weiterhin, seine Bestandsaufnahmen sorgen noch immer für Erstaunen und Empörung. Über die Schweiz von damals. Und nicht selten auch über die Schweiz von heute.

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch
www.strauhof.ch

AUSSTELLUNG

I Bei Nacht auf Zürichs Strassen

Zum Auftakt hat die Zürcher Illustratorin Anna Sommer ein Triptychon zu einer Episode gestaltet, die bereits vor der Buchpublikation für Aufregung gesorgt hat: An einem Dezemberabend 1955 nahm Iris von Roten den letzten Zug von Basel nach Zürich, um dort ihre Freundin und Analytikerin Anna Huggler zu treffen. Am Hauptbahnhof angekommen, ging sie zu Fuss Richtung Seefeld und wurde am Seilergraben von zwei Polizisten angehalten. Von Roten beschreibt die Geschehnisse in einem Artikel, den die NZZ publiziert, wie auch die Stellungnahme der Stadtpolizei Zürich.

In Anbetracht der ungewöhnlichen Zeit und der Aufmachung der auffällig hastigen Passantin – sie trug grüne Manchesterhosen und einen sogenannten Panthermantel und war ohne Kopfbedeckung – erhielten die beiden Polizisten den Eindruck, es könnte etwas nicht stimmen. Nachdem Frau von Roten angehalten worden war, fing sie an zu gestikulieren und laut zu werden, so dass bei den Polizisten sich der Verdacht verdichtete, es könnte sich bei dieser Frau um eine aus einer Heilanstalt entwichene Person handeln.

Stellungnahme Stadtpolizei Zürich, NZZ, 22. Dezember 1955

II Weibliche Berufstätigkeit & Brüder ohne Schwestern

Im ersten Raum lesen vier Schauspielerinnen Passagen aus dem ersten und dem letzten Kapitel von «Frauen im Laufgitter». In einer raumfüllenden Videoinstallation überlagern sich deren Bilder und Stimmen, so dass die Dringlichkeit der Anliegen wie auch die Fülle an Informationen an der Grenze zur Zumutung erfahrbar werden.

Mit Barbara Terporten, Nicole Steiner, Fabienne Hadorn und Meret Hottinger

Das erste und längste Kapitel des Buches behandelt die «Weibliche Berufstätigkeit in einer Männerwelt». Welche Berufswege standen Frauen in den 50er Jahren offen? Iris von Roten antwortet schlicht: Nur Berufe und Tätigkeiten, die Männer nicht interessieren.

In «Ein Volk von Brüdern ohne Schwestern», dem abschliessenden Kapitel, äussert sich Iris von Roten als Juristin. Sie analysiert die Schweiz als «älteste Demokratie der Welt», die entgegen jeder Vernunft und Logik an ihrem männlichen Sonderweg festhalten will. Dazu entwirft von Roten ein Science-Fiction-artiges Szenario, wie Frauen mit einfachsten Mitteln die Welt innerhalb von wenigen Generationen vollständig verändern könnten – wenn sie das nur wollten.

Augustinergasse 9
 8001 Zürich
 +41 44 221 93 51

info@strauhof.ch
 www.strauhof.ch



III Liebe, Mutterschaft und Haushalt

Der nächste Raum handelt vom häuslichen Leben der Schweizer Frauen. Die Kapitel über die Liebe, die Mutterschaft und den Haushalt bilden eine Art Dreifaltigkeit des weiblichen Alltagslebens. Eine dreibeinige Skulptur in der Mitte des Raumes bewacht das Original-Manuskript des Buches und gibt die Dreiteilung des Raums vor. Ihre Beine muten wie Blitze an, die von Iris von Rotens energischer Schrift an die Wände geworfen werden. Die zahlreichen Zitate sind mit Werken feministischer Kunst der letzten Jahrzehnte kombiniert; einige sind auch in die Sprechblasen einer Comic-Serie aus den 1950er Jahren eingefügt.

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch
www.strauhof.ch

IV Reaktionen

In der Schweiz gab es keine Zeitung oder Zeitschrift, die Frauen im Laufgitter nicht rezensiert oder in einer Glosse erwähnt hätte. Der Ton ist zuweilen herablassend, spöttisch, weit öfter aber betroffen – gelegentlich zustimmend, meist aber ablehnend. Einzelne Statements sind als Projektion an den Wänden abzulesen, zwei grosse Artikel sind als Reproduktionen umfassend sichtbar.

Bei der Autorin selbst gingen ebenfalls viele Zuschriften ein – die ausgestellten Briefe stammen aus dem Nachlass Iris von Rotens. Die Skala der Reaktionen reicht auch hier von Unverständnis bis Begeisterung; es gibt anonyme Pöbeleien; vor allem aber wird ihr dafür gedankt, dass jemand sagt, «wie es ist».

V Ein zusätzliches Kapitel: Kleidung

Im Herbst 2020 ist in Iris von Rotens Nachlass das bisher unbekannte Kapitel «Kleidung» aufgetaucht. Laut einem Überblick auf der Rückseite des Manuskripts war es im Buch als zweites Kapitel (nach «Berufstätigkeit») vorgesehen. Auf knapp 70 Seiten handelt es vom Verhältnis zwischen Kleidung und Geschlecht; ein Teiltranskript ist in der Begleitpublikation abgedruckt.

Als wir den Umschlag aufmachten, waren darin 70 Seiten in demselben Papier, mit denselben Schriftzügen, derselben Feder wie bei Frauen im Laufgitter. Man hatte sofort das Gefühl, sie gehören zum Buch. In den Tagen danach habe ich dann in die Briefe geschaut, die meine Mutter aus den USA geschickt hatte. Tatsächlich war dort von einem Kleidungs-Kapitel die Rede.

Hortensia von Roten, Interview von MASS & FIEBER



VI Komplizinnen

Mit der abschliessenden Installation aus einem vierzehnteiligen Tisch mit vierzehn Bänken erweitert die Ausstellung den Blick auf den Feminismus. Der solitären Kämpferin Iris von Roten werden 13 Komplizinnen, aus unterschiedlichen Ländern, Zeiten und Kulturen beigelegt. Ihnen allen ist gemeinsam, was auch das Schaffen der Autorin kennzeichnet: Wut und Mut. Manche bereiteten mit ihrem Lebenswerk den Boden für Frauen im Laufgitter, andere führen ihre Thesen in unerwartete Richtungen weiter; wieder andere verbinden sich zuallererst über Leidenschaft, Klarheit, Unbedingtheit oder als Freundin mit Iris von Roten.

Neben ihr vertreten sind Olympe de Gouges, Emilie Kempin-Spyri, Alexandra Kollontai, Virginia Woolf, Anna Huggler, Annemarie Schwarzenbach, Louise Bourgeois, Audre Lorde, Monique Wittig, Ursula Koch, Coco Loretan, Sara Ahmed und La Gale

NO WONDER FEMINISM CAUSES FEAR:
TOGETHER, WE ARE DANGEROUS.

Sara Ahmed, «Living A Feminist Life»

MASS & FIEBER

Die Ausstellung der Theaterformation MASS & FIEBER inszeniert das Werk in seiner ganzen Dringlichkeit und Aktualität. Ihre Erfahrung, komplexe Gegenwartsthemen lustvoll zu inszenieren, ermöglicht einem breiten Publikum einen neuen Zugang zu den Inhalten von «Frauen im Laufgitter»:

Die «Inszenierung» einer Ausstellung verstehen wir als einen Auftrag besonderer Art: Es gilt, «Frauen im Laufgitter» als performatives Erlebnis den Besucherinnen und Besuchern nahezubringen – in seiner Widersprüchlichkeit, seiner Vehemenz und seiner Aktualität. Nicht zuletzt heisst das auch, das Werk in seinen Bezügen zu neueren feministischen Stellungnahmen zu reflektieren.

Brigitte Helbling, Mass & Fieber

Die Schweizer Theatergruppe Mass & Fieber hat sich seit 1999 mit Theaterprojekten einen Namen gemacht, die Spiellust und Witz mit Gegenwartsthemen verbindet. Von Gewaltfragen im Westernstück «Präriepriester» (2000), über das Rote Kreuz und die Schweizer Neutralität in «Red Cross Over» (Expo02) bis zum Bürgerkrieg in «Die schwarze Kammer» (2008). 2012 entstand in Zusammenarbeit mit einem iranischen Theaterkollektiv «Tell/Zahhak» für das Jubiläum ,500 Jahre Tellspiele in Altdorf', die auch

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch
www.strauhof.ch



in Zürich und Teheran gezeigt wurde. Eine Besonderheit der Gruppe sind Inszenierungen für ungewöhnliche Räume – «Tierpark» etwa für das Paul Klee Museum Bern (2008), eine vierstündige neo-koloniale Performance auf einer Wiese mit Elefant, oder das Parcours-Theater «Sturm in Patumbah» (2015) in der Zürcher Villa Patumbah, das der Schweizer Beteiligung am Sklavenhandel nachging. Die jüngste Arbeit, «Die Mondmaschine», fragt ausgehend von den feministischen Naturwissenschaftlerinnen Donna Haraway und Lynn Margulis nach Künstlicher Intelligenz, dem Stellenwert der Bakterien und dem Wissensdrang, der 1969 die ersten Menschen auf den Mond brachte.

Augustinergasse 9
8001 Zürich
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch
www.strauhof.ch

Begleitpublikation

Zur Ausstellung erscheint der Reader «Iris von Roten – Frauen im Laufgitter», gestaltet von Peter Kaden, Hamburg/Zürich 2021, 110 Seiten, 12 CHF.

ISBN: 978–3–9525232–2–3

Rahmenprogramm

www.strauhof.ch/veranstaltungen

Impressum

Projektleitung Rémi Jaccard | Philip Sippel

Konzeption Brigitte Helbling (Texte/Reader) | Elke Auer (Artwork/Video) | Thomas Rhyner (Grafik) | Niklaus Helbling (Inszenierung)

Schauspiel Fabienne Hadorn | Meret Hottinger | Nicole Steiner | Barbara Terporten

Illustration Anna Sommer

Soundtrack Daphne Oram / Oram Trust

Leihgaben Hortensia von Roten

Der Strauhof wird unterstützt von
 Stadt Zürich | Kultur und Fachstelle Kultur | Kanton Zürich

«Frauen im Laufgitter» wird ermöglicht durch
 Pro Helvetia, Migros Kulturprozent, Stiftung Frauenarbeit

Strauhof

Augustinergasse 9 | 8001 Zürich

Di – Fr: 12-18 Uhr | Do: 12-22 Uhr | Sa – So: 11-17 Uhr

strauhof.ch | info@strauhof.ch | +41 44 221 93 51